



Fachzeitschrift des amiv an der ETH

10 | 01.05
2023

COMIC

■ Mit Professoreninterview

Editorial

Julia Holenstein

praesident@blitz.ethz.ch

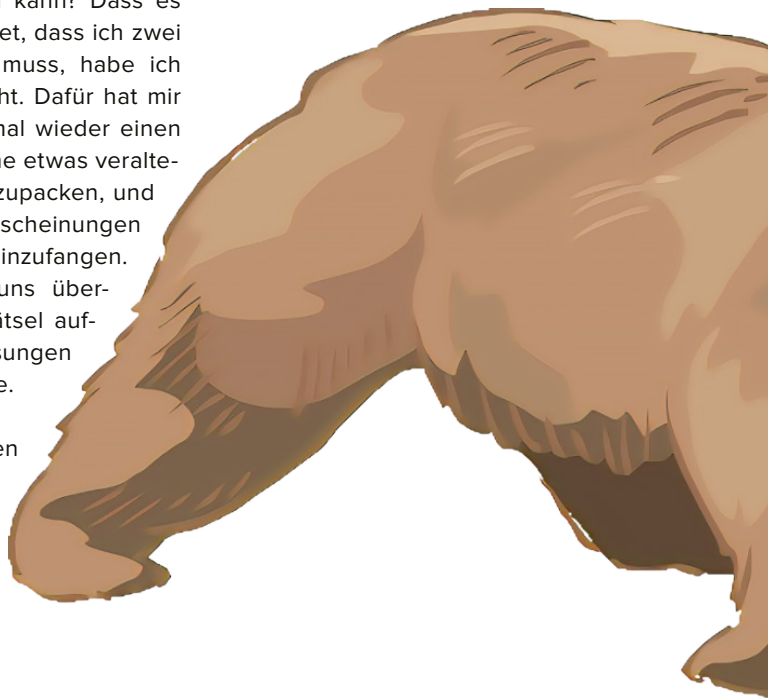


Liebe blitzleser:innen

Herzlich willkommen zu der neuen blitzausgabe! Obwohl die Spezialausgabe dieses Semester erst noch auf dem Weg ist, haben wir dieses mal auch eine spezielle Ausgabe für euch. An der Kreativsitzung viel uns die Entscheidung zwischen Comic und Manga sehr schwer, weshalb wir uns dann für beides entschieden haben. Darum also diese Doppel-Ausgabe! Warum sich auf etwas festlegen, wenn man auch Beides machen kann? Dass es für mich dann bedeutet, dass ich zwei Editoriale schreiben muss, habe ich natürlich nicht bedacht. Dafür hat mir das Ausgabethema mal wieder einen Grund gegeben, meine etwas veralteten Zeichenskills auszupacken, und zu versuchen, die Erscheinungen von Felix und mir einzufangen. Dafür mussten wir uns überlegen, wie wir die Rätsel aufteilen sollten. Die Lösungen findet man in der Mitte.

Nun also willkommen zum Comic-Editorial! Bald schon geht das Semester wieder zu Ende, wenn diese

Ausgabe erscheint beginnen wir schon bald mit den Arbeiten für den letzten blitz des Semesters. Aber bevor wir in die Zukunft sehen sollte man ja den Moment genießen; in dieser Ausgabe gibt es Comics sowie Mangas, und viele Artikel auch gleich im Doppelpack. Ich wünsche euch viel Spass beim Lesen und vergesst nicht, in der Mitte zuzuklappen und von Hinten auch noch anzufangen!



President's column

Bruno & Mc Muffin

Felix Walcher

praesident@amiv.ethz.ch



Dear amiv members, dear readers,

A lot if not all student associations apparently have their own stuffed animal. VSETH have one, a peacock named PfauSETH. The chemists have a polar bear that has to bear a lot. amiv also has one, an enormous brown bear called Mc Muffin.

I am from Bavaria and in 2006, there was something very wildly on the news. A bear called Bruno was roaming the Bavarian woods and kept

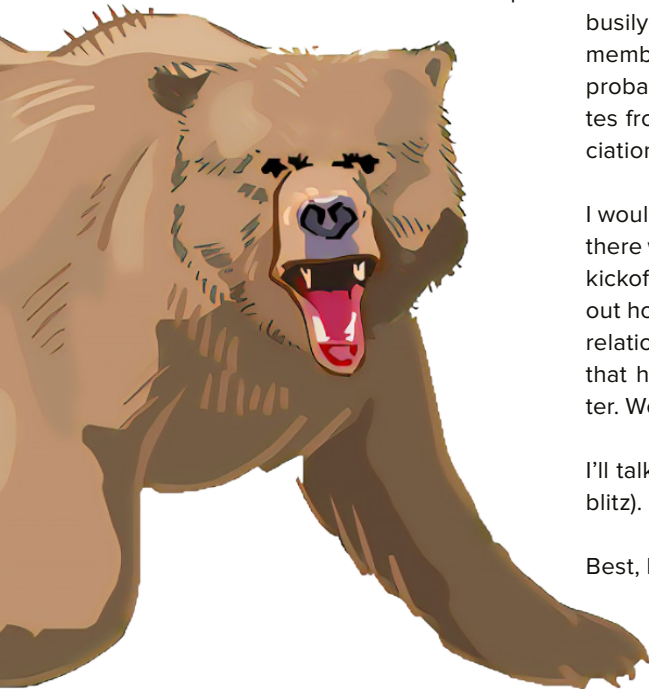
eating farmers sheep. After a long debate, Bruno was shot. As it turns out, Bruno's sister Gaia is now – 17 years later – rampaging in Italy. One might think: family thing! Here in Zurich, luckily, it seems that we are safe, and the biggest bear-threat is Mc Muffin.

Hopefully, you have enjoyed past events like the Back-In-Black StuZ-party, the beer&wine-degus or the excursion to Sensirion. The board is currently busily preparing the upcoming VSETH members assembly (MR), a long and probably tiresome meeting of delegates from each and every student association as well as commission in VSETH.

I would like to point out that on May 4th there will be an amiv International Team kickoff meeting, where we will talk about how to strengthen our international relations, especially the one to Ghana that has been established last semester. Welcome!

I'll talk to you on the other side (of this blitz).

Best, Felix



«Comic»

- 8 Bier der Ausgabe
- 12 Comic der Ausgabe
- 20 Mittelposter

Studium

- 10 `if (Bier == unendlich) {`
- 14 Professor Wegener im Gespräch – Teil 1

amiv

- 3 President's column

blitz

- 2 Editorial
- 5 Wieso die Pokémonrätsel unbedingt in den blitz gehören
- 7 Pokémonrätsel
- 19 Lösung Pokemonrätsel



Titelbild

«Comic»

Design: Johan Nöthiger

Wieso die Pokémonrätsel unbedingt in den blitz gehören

Simon

simon@blitz.ethz.ch

In der Ausgabe 08 dieses Semesters gab es eine wunderschön gestaltete Vorstandsvorstellung. Respekt ans Layout. Dort wünscht sich Julie als Infra-Vorstand im blitz zu lesen, wieso unbedingt Pokémonrätsel in den blitz gehören. Da lasse ich mich nicht zweimal bitten!

Angefangen hat alles im FS 2015, mit der Ausgabe 08 zum Thema Pokémon. Laura, damalige Redaktionschefin, hat gerne blitz-Themen genommen, zu denen viele Leute etwas zu sagen haben. So wurde eine hohe Zahl eingereicherter Artikel sichergestellt.

In der Präsi-Kolumne wurde jedem Vorstand und jeder Kommission ein passendes Pokémon zugeteilt, plus Lahmus für die externe Buchhaltung. Der Bastli hat ein Pokémon-themed Eigenwerbungs-Plakat gestaltet. Auch ich hab einen Artikel beigesteuert, und generell war die Ausgabe sehr gelungen. So sehr, dass ich mir die Mühe gemacht habe, im Alleingang die gedruckten Exemplare in den Vorlesungssälen während den Pausen an Studenten zu verteilen, damit sie auch garantiert gelesen

werden. Zuvor wurden die blitze nur vor den Vorlesungssälen und in den blitz-Boxen ausgelegt, aber damit ist der Grundstein fürs regelmässige Verteilen in den Hörsälen gelegt worden. Der Bekanntheit und Beliebtheit unseres Magazins hat dies einen enormen Boost verschafft.



Screenshot vom TV-Original

Wie üblich bei ausserordentlich guten Ausgaben haben wir uns im Nachhinein im Redaktionsteam noch Vorwürfe gemacht, was man nicht alles noch mehr und extra hätte einbauen kön-

nen. Auch das Feedback zur Ausgabe war gross und positiv. Ich weiss nicht mehr, wer schlussendlich die Idee eingebracht hatte: Wir könnten das Silhouetten-Rätsel «Wie heisst dieses Pokémon?» aus der Anime-Serie doch auch im blitz machen. Wenn du damals keinen Fernseher hattest: Das Rätsel kam in jeder Folge vor der Werbepause in der Hälfte, und die Auflösung dann nach der Unterbrechung.

Erst in der übernächsten Ausgabe wurde die Idee dann auch umgesetzt: in 10/FS15 war auf einer Seite noch das unterste Viertel leer, und wir mussten das irgendwie mit Content füllen. Dafür habe ich dann das erste Rätsel gebastelt, mit Lavados – weil dessen Silhouette das breiteste Seitenverhältnis hatte, um den Streifen optimal zu füllen. Ab da habe ich für fast jede Ausgabe ein Pokémon-Rätsel gemacht.



Zuerst sind natürlich die ganzen Favoriten der Redaktion zu Silhouettenrätseln geworden. Danach habe ich im amiv und im Freundes- und Bekanntenkreis angefangen rumzufragen, was die Leute so für Lieblingspokémon haben. Bis auf total vielleicht fünf Ausnahmen ist von 2015 bis 2020 immer ein Lieblings- oder Wunsch-Pokémon verwendet worden, ohne Duplikate. Ab HS20 sind die Rätsel dann nicht mehr von mir erstellt worden. Nur für das Spezial-Rätsel am Ende dieses Artikels kann ich nicht garantieren, dass dieses nicht schonmal vorgekommen ist.

Weil ich regelmässig im amiv neue Leute nach Lieblingspokémon gefragt habe, und wegen der angesprochenen Präsi-Kolumne, sind irgendwann auch die Vorstandsvorstellungen mit der Frage nach dem Lieblingspokémon versehen worden. Es gab jedesmal so ein oder zwei Vorstände mit «schöner und sehr erfüllter Kindheit»¹. Die meisten Vorstände freuten sich aber über die Frage oder haben sich zumindest ein paar Minuten um eine nette Antwort bemüht.

Unter meiner **Regentschaft** Redaktionsleitung hat es dann noch eher zufällig eine zweite Ausgabe zum Thema Pokémon gegeben, 07/FS17 mit dem Ausgabentitel «MISSINGNO.». Dort gabs gleich zwei Silhouetten-Rätsel plus ein MISSINGNO.-Papercraft. Auch diese Ausgabe war bei der Leserschaft äusserst beliebt, und die Redaktion hatte sich wiederum selber übertroffen. Auf der anderen Seite haben sich sofort diverse Leute beschwert, als ich für eine Ausgabe mal kein Rätsel gemacht habe.²

Zum Erstellen der Silhouetten aus dem eingefärbten Bild habe ich jeweils GIMP verwendet. Nach einigen Semestern manueller Arbeit habe ich schliesslich ein GIMP-Script geschrieben, welches den Vorgang automatisiert.³

Während meiner gesamten Zeit als Pokémon-Rätsel-Ersteller sind ausschliesslich Pokémon der Generation 1 plus Togepi verwendet worden. Zu

Beginn der Rätselserie gabs im amiv, insbesondere auch unter den RandomDudes, eine Hardcore-Genwunner-Community. Genwunner sind Leute, die sich der Superiorität der ersten Generation mit 151 Pokémon bewusst sind und alle späteren Generationen als Beigemüse, qualitativ minderwertig oder sogar «not real Pokémon» bezeichnen.



Hättest du Quappo erkannt?

Ein einziges Mal wurde zu einer Weihnachtsausgabe (blitz 06/HS15) ein Quappo mit «Santa Hat» versehen. Da gabs viele böse Rückmeldungen von Leuten, die die Silhouette nicht erkannt haben und mir vorwerfen wollten, diesmal kein Gen1-Pokémon abgedruckt zu haben, noch bevor sie zur Lösung weitergeblättert hatten.

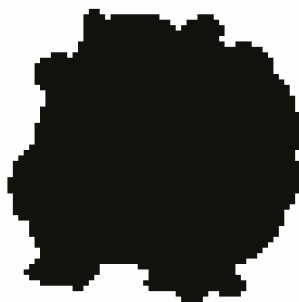
Für geübte Könnner empfiehlt sich unbedingt das Pokémon-Rätsel von Clemens im VISIONEN 02/2019, Seite 68, wofür ich einige wertvolle Inputs⁴ liefern durfte. Dort gab es grad 11 Sil-

houetten-Rätsel auf einmal, Schwierigkeitsklasse «unmöglich». Die Lösungen mit Hinweisstexten finden sich in der Folge-Ausgabe VISIONEN 03/2019. Clemens hat auch die Idee für das Pixel-Rätsel hier geliefert.

Pokémon und Rätsel haben also im blitz, und im amiv generell sowie darüber hinaus, eine langjährige Tradition und hohen Beliebtheitswert. Natürlich freut es mich sehr, dass diese Tradition immer noch aufrecht erhalten wird, auch wenn ich nicht mehr Teil des Redaktionsteams bin.

1. Zitat Kira, Kulturvorstand, blitz 03/HS17, S.34
2. Das war auch der Grund für die zwei Rätsel in der MISSINGNO.-Ausgabe, um das verpasste Rätsel im Semester davor wiedergutzumachen.
3. Ja, ich hab tatsächlich deren eigenen obskuren Scheme-Dialekt verwendet.
4. und viele weniger wertvolle Pöbeleien

Pokémonrätsel



Spezial-Rätsel mit Gen1 Gameboy Sprite: Wie heisst dieses Pokémon?

Bier der Ausgabe

Comic

AA&J

bier@blitz.ethz.ch

Stellt euch vor wir könnten zeichnen. Und daher wäre hier dann ein Comic. Tja, wir stellen es uns einfach vor. Hier sind Alex, Andi und Julie und wir melden uns aus dem Delirium. Wir empfehlen die Augen zu schliessen und sich einfach einen guten Bierartikel vorzustellen. Für alle, die sich vor dem Dunklen fürchten, haben wir folgendes mitgebracht:

Das Bier der Ausgabe ist das MicroHistory Sharp Concept, wir finden ihr verdient eine kleine Geschichte dazu:

Als das Bier gegründet wurde, stand die Oppression in Litauen noch. Dieses Bier war Mitbegründung für den Abriss. Mit Sichel, bewaffnet wie wahre Kommunisten, kämpften sie für die Freiheit. Das ganze wird von renommierten Historikern¹ als Aufstand der Sichel-männer+*/innen bezeichnet. Mithilfe der Sichel konnten sie, trotz der zugeschweissten Bierflaschen, den Hals köpfen, um an das prickelnde Innere zu kommen. Leider werden diese Gegebenheiten von der Lobby der Hammerhersteller totgeschwiegen. Übrigens, früher hiess das Land Auen, bis es lit wurde, frfr no cap.

Das Bier sticht mit seinen 15 Umdrehungen deutlich hervor. Kein Karussell hält diesem Bier stand und die Trinkerinnen halten kein Karussell fest. Denn fest nehmen darf nur die Polizei. Bereits in der Nase kann man diese erahnen. Beim ersten Antrunk findet sich der bronzefarbene Stoff direkt auf der Zun-

ge wieder. Beim ersten Schluck fühlt es sich so an, als hätte man sich Flüssigkeit in den Mundraum geschenkt. Die Zunge schmeckt den Hopfen nur leicht, denn das Malz und seine goldige Natur stossen hervor und beflügeln den Gaumen. Und zwar auf einen Easyjet Flug nach Porto, denn soweit weg ist das Bier vom guten Geschmack.



Wir fühlten uns so wie die Dame oben rechts auf dem Etikett.

Bewertung – *Microhistory* – *Sharp Concept*
Geschmack dx/5



Flaschendesign: 3.5/5



Polizeifaktor: 0.5/5



Alkoholgehalt: 7.5/5



Gesamtbewertung: ~2.7/5



Tipp der Ausgabe: Sicheln können sowohl für Sichelzwecke als auch für Krieg und natürlich für Bier benützt werden. Zusätzlich eignen sie sich als Sichein.



Halten wir fest: Bier teuer (CHF 5.60) und komisch, deadass lieber Automatenroulette spielen. Viel Spass und gut Trunk. Eure Julie, Andi und Alex. WAS EIN KECK.

1. UZH



Tipp der Ausgabe 2
Electric Boogaloo:
Wir merken und die
zweite Funktion ist
immer rund.



if (Bier == unendlich) {

Unendlich und sonstige Geschichten

Beat Astli

beat.astli@bastli.ethz.ch

Die Zahl Unendlich löst in uns eine Faszination aus und das nicht erst seit gestern. Was diese Zahl jedoch mit dem amiv und dem Bierautomaten zu tun hat, erfährst du in diesem Artikel.

Die Zahl Unendlich hat die Menschheit seit langem begeistert und fasziniert. Ich kann mir gut vorstellen, wie die alten Griechen zu gutem Wein darüber philosophiert haben und sich Sätze wie den folgenden ausgedacht haben:

*Eine unendliche **Menge** nennt man eine Menge, deren Elemente-Anzahl nicht endlich, also nicht gleich einer **natürlichen Zahl** oder null ist (Wikipedia).*

Wenn man an der ETH beginnt und in die Analysis Vorlesung geht, wird man mit dieser Faszination schnell angesteckt. Der Prof schreibt Limes unendlich an die Wandtafel und referiert darüber was passiert, wenn man die Zahl Unendlich in eine Funktion einsetzen würde. Da denkt sich jeder Ersti: Die Fantasie des Typen muss unendlich sein (LOL), um sich vorstellen zu können was passiert, wenn...

Es geht jedoch nicht lange und du ertappst dich, wie du eine ähnliche Faszination dafür entwickelt hast. Diese geht über den Vorlesungssaal hinaus bis in

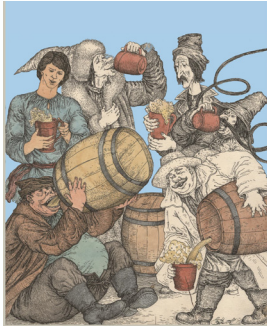
den amiv (man glaubt es kaum). Wie einige von euch vielleicht wissen, an der letzten amiv GV wurde der Antrag gestellt, dass der Vorstand und die PQs (Präsident und Quästor der Kommissionen) eine «Unendlich Legi» erhalten sollen (am Bierautomaten kann damit unendlich Bier bezogen werden).

Stellt euch das vor, unendlich Bier!!!



Als ich versucht habe, unendlich Bier auf einem Bild darzustellen, ist mein PC heiss geworden und abgestürzt. Was wahrscheinlich eine gute Vorhersage ist, was passiert, wenn jemand allein unendlich Bier trinken würde (man wird heiss und stürzt ab). In weiser Voraussicht hat der Vorstand diese neue Regelung mit dem Hintergedanken eingeführt, dass nicht jemand allein unendlich Bier trinken sollte, sondern diese in der Kommission aufteilt, um den aktiven Mitgliedern eine Runde zu offerieren. Zusammen unendlich Bier zu trinken, tönt auch eher machbar als dies allein zu tun.

Interessant ist, dass es bereits in der Vergangenheit die «Unendlich Legi» gegeben hat. Wenn man in den amiv Geschichtsbüchern schaut, gibt es nur einige Überlieferungen aus dieser Zeit (siehe Bild).



AMIV ca 1600

Wobei sich die Frage stellt, ob damit das Jahr 1600 oder 1600 Uhr gemeint ist. Wahrscheinlich ist beides zutreffend, aber dafür gibt es Historiker, um der Sache auf den Grund zu gehen.

Wenn man bisschen rechnen will (diesen Drang verspürt jeder Ingenieur:in an einem Punkt) kommt man mit unendlich schnell an die Grenzen. Wobei $1/\text{unendlich}$ noch gut berechnet werden kann, wird es mit $e^{\text{unendlich}}$ schon schwierig. Man merkt dann bald, dass unendlich einem auch um die Ohren fliegen kann. Deshalb rate ich euch, seid vorsichtig mit unendlich, auch mit unendlich Bier. Für die ambitionierten unter uns wird es auch schwer zu berechnen, wie viele Bier man in einer Sekunde trinken müsste, um die unendlich Bier an einem Tag durchzukriegen, so dass man die Legi auch ausnutzt.

Das etwas unmöglich ist, fasziniert uns auf der einen Seite, löst jedoch genauso auch Frustration aus. Deshalb schlage ich dem Vorstand vor, die «unendlich Legi» auf eine «42069420 Legi» anzupassen. Denn so weiss man genau wie viel Bier man jedem in seiner Kommission ausgeben kann, oder man pro Sekunde 486.915 Bier trinken muss, um das gesamte Tageskontingent durchzusaugen zu konsumieren. Ich könnte so auch ein Bild mit all dem Bier machen und der Infrastruktur-Vorstand wüsste genau, wie viel Bier bestellt werden müssten, um für jeden genügend Bier an Lager zu haben. Eine Vergrößerung des Bierautomaten kann damit auch deutlich besser dimensioniert werden.

Ich glaube an diesem Beispiel wird klar, unendlich ist eine faszinierende Zahl, jedoch sehr unhandlich im Alltag. Was wir daraus lernen: Weil es ja unendlich viele Zahlen gibt, rate ich euch an, eine dieser unendlich viele Zahlen zu wählen, aber bitte nicht unendlich.

Nun das Wichtigste zum Schluss: Falls du auch mal unendlich Bier haben willst, dann solltest du beim amiv als Vorstand aktiv werden, oder dich in einer Kommission engagieren. Es lohnt sich, nicht nur wegen der unendlich Bier Legi!



}

Comic der Ausgabe

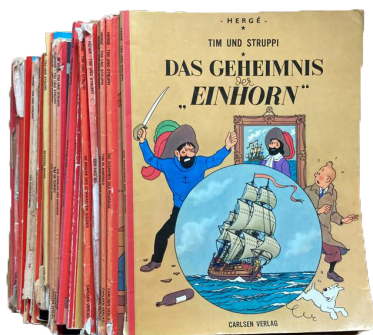
Tim und Struppi: Das Geheimnis der "Einhorn"

Julia Holenstein

julia@blitz.ethz.ch

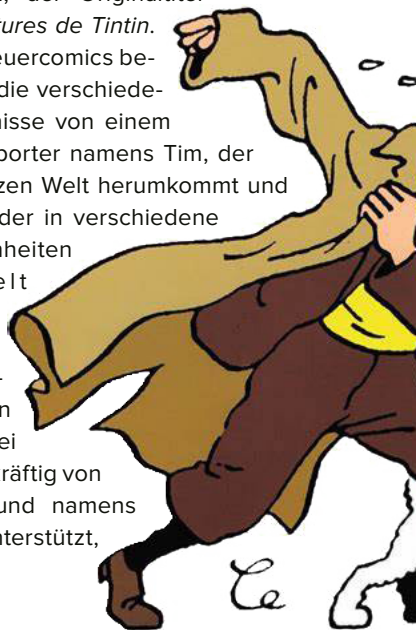
Obwohl momentan Graphic Novels (der mehrbessere Begriff für Comics) momentan wieder voll im Trend sind, bin ich nicht so davon überzeugt. Jedoch gibt es ein paar Kult-Comicserien, die jeder kennen sollte, sonst bin ich aber nicht so der Typ dafür. Zu diesen Kult-Serien gehört meiner Meinung nach auch Tim und Struppi. Vielleicht liegt das auch daran, dass wir jede Ausgabe zu Hause haben und ich damit, sowie Lucky Luke und Asterix und Obelix, aufgewachsen bin, aber Tim und Struppi sollte jeder mal gelesen haben.

Erschaffer von *Tim und Struppi* ist der Belgier Georges Remi, in der Comicwelt als Hergé bekannt. Er verstarb im Jahre 1983, weshalb die Anzahl an veröffentlichten Bänden leider auch begrenzt ist,



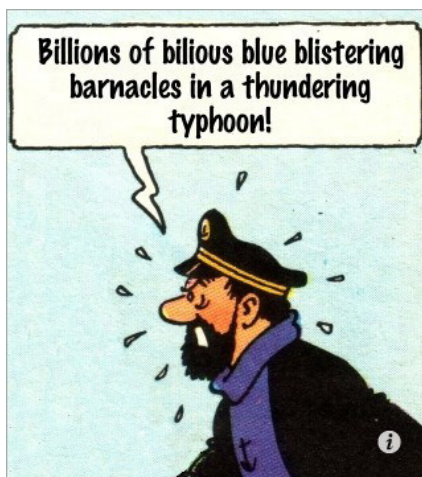
Eine ziemlich verlesene Tim und Struppi Sammlung

sein letztes Werk blieb unvollendet. Die Originalsprache von Tim und Struppi ist französisch, der Originaltitel *Les aventures de Tintin*. Die Abenteuercomics beschreiben die verschiedenen Erlebnisse von einem jungen Reporter namens Tim, der in der ganzen Welt herumkommt und immer wieder in verschiedene Angelegenheiten verwickelt wird, die er dann auch immer lösen kann. Dabei wird er tatkräftig von seinem Hund namens Struppi unterstützt,



ein Drathaar-Foxterrier. Dazu kommen noch diverse andere treue Begleiter, die meistens eine Comic Relief Rolle haben. Darunter ist zum Beispiel Kapitän Haddock, Professor Bienlein, sowie die Detektive Schulze und Schultze, die man an ihren dominanten Schnurrbarten auseinander halten kann (der Schnurrbart von Schultze hat gekrauste Enden, der von Schulze gerade Enden). Jedoch mangelt es an Frauenfiguren, was mir während des Schreiben des Artikels aber zum ersten Mal aufgefallen ist. Total wurden 24 Bänder veröffentlicht, was nicht gerade so viel ist im Vergleich mit anderen Comic Serien. Der letzte Band blieb unvollständig.

Auf einen anderen Band möchte ich etwas genauer eingehen; *Das Geheimnis der Einhorn*, veröffentlicht im Jahre 1943. Die Geschichte beginnt, als Tim ein Modellschiff auf einem Flohmarkt kauft, welches er Kapitän Haddock schenken möchte. Bald entdeckt er, dass im Mast ein Teil einer Schatzkarte versteckt ist. Weiter geht die Suche nach den fehlenden Teilen, der Band endet als Tim alle drei Teile gefunden hat und sich auf die Suche nach dem Schatz macht; ein gesunkenes Schiff mit Gold an Deck. Per Zufall gehörte das Schiff einem Vorfahren von Kapitän Haddock und sie machen sich gemeinsam auf die Suche. Die Geschichte wird in einem nächsten Band fortgesetzt. Dieses Band ist wohl der, den ich am meisten gelesen habe. In der



Kapitän Haddock ist bekannt für seine kreativen Flüche

Geschichte werden ganz viele Grundlagen für spätere Comics gelegt, und Haddock, spielt eine grosse Rolle, was immer lustig ist.

Das *Geheimnis der Einhorn* wurde auch mit einem Einschlag von ein paar anderen Geschichten verfilmt. Ein computeranimierter Film, der im Jahre 2011 erschien. Verschiedene Geschichten einer so bekannten Comicserie zu mischen ist nicht gerade eine Aufgabe, die man auf die leichte Schulter nehmen sollte, jedoch ist der Film wirklich eine Empfehlung wert! Eine Fortsetzung war für 2015 angekündigt, die jedoch nie kam. Aber die Hoffnung stirbt zuletzt.

Tim und Struppi ist auf jeden Fall eine Empfehlung wert, auch heute noch lese ich gerne mal wieder einen Band. Ich wünsche auch euch viel Spass beim Lesen!

Professor Wegener im Gespräch - Teil 1

Stephen Malcom, Alex

Seit knapp 20 Jahren leitet Professor Wegener das Institut für Werkzeugmaschinen und Fertigung (IWF) des D-MAVT und hielt bis vor einem Jahr die Basisjahr-Vorlesung «Werkstoffe und Fertigung» des Maschinenbau-Bachelors. Er hält im Moment immer noch diverse weitere Lehrveranstaltungen. Im Gespräch mit dem blitz spricht er im ersten von drei Teilen über seine Karriere vor der Berufung an die ETH.



Stephen Malcom (SM): Guten Tag, Professor Wegener. Vielen Dank, dass Sie sich Zeit nehmen für dieses Interview für den blitz...

Alex (A): Das wäre eigentlich die allererste Frage: Haben sie den blitz schon einmal gelesen?

Professor Wegener (W): Darf ich ehrlich sein? Aufgrund eurer Anfrage habe ich mir eine Ausgabe von unten geholt.

A: Das ist schon mal ein grosser Erfolg für uns. SM: Ja, wir haben jetzt schon länger keine Professoren-Interviews gemacht...

W: Aus welchem Anlass macht Ihr das denn? Sie kennen bestimmt die Situation, wo der Minister interviewt wird, und dann fragt er, «Würd' auch gern mal wissen, wann das Interview publiziert werde.» Da wird ihm geantwortet: «Wir hoffen noch nicht so bald, wir sind nämlich für die Abteilung «Nachrufe» zuständig.»

A: Zumindest so eine Art Akademischer Nachruf!...

SM: Wir haben gedacht, da Sie jetzt einige Vorlesungen abgegeben haben, dass Sie vielleicht Zeit für ein solches Interview hätten.

W: Nein, das stimmt definitiv nicht. Das



Professor Wegener

Endszenario eines Professors an der ETH kann ich eigentlich niemandem empfehlen.

A: Warum sind sie Maschineningenieur geworden?

W: Das kann ich gar nicht so einfach beantworten. Als ich aus der Schule kam, dachte ich: «Was mehr Praktisches wär' jetzt doch ganz gut». Hinterher, während des Studiums, habe ich dann gedacht: «Ach, eigentlich würde ich gerne viel mehr Theorie machen». Physik wollte ich nicht² und ich hatte halt Freude an Maschinen. Ich habe dann nachher meine Berufswahl nach einer etwas kindlichen Freude am Schwermaschinenbau getroffen. Ich bin über die EMO³ gelaufen, hab geschaut: Wer baut die grössten Maschinen? Da bin ich dann bei Schuler⁴ gelandet.



Member of the ANDRITZ GROUP



AkaBlas existiert bis heute und hat jetzt auch einen Youtube Kanal⁵

SM: Während Ihres Studiums, waren Sie da in einem Studentenverein aktiv?

W: Nein.

A: Immer ganz fleissig gelernt.

W: Ja immer ganz fleissig. (lacht) Nein, ich war bei AkaBlas⁶ zum Beispiel und ich habe auch im Hochschulorchester ein Semester gespielt.

SM: Sie haben ja dann in Braunschweig studiert, später auch dort promoviert und haben dann auch in Darmstadt unterrichtet...

W: Nein, zuerst habe ich etliche Jahre in Braunschweig unterrichtet. Und erst später in Darmstadt, das war eigentlich eine misslungene Berufung. Ich habe mich da ursprünglich für eine Professorenstelle für Umformtechnik⁷ beworben, den Ruf bekommen, und bin dann aber mit dem Ministerium nicht handelseinig geworden. Ich habe dann,

damit sie wenigstens ihren Lehrbetrieb aufrechterhalten konnten, Umform-Maschinen und Umformtechnik unterrichtet. Und danach war für mich das Thema Universität eigentlich gestorben.

SM: Das war ja damals alles noch vor der Bologna-Reform. Wie unterschied sich das Studium damals zu dem Studium von heute?

W: Das ist für mich schwierig zu beurteilen, denn ich kenne das Bologna System nur aus der Schweiz und das Diplom-Studium nur in Deutschland. Ich denke wir haben damals im D-MAVT eigentlich eine weise Entscheidung getroffen. Wir haben gesagt: »Wir fühlen uns zuständig für die Masterausbildung und die Bachelor-Ausbildung ist wie das Vor-Diplom«. Wir haben den Lernplan eigentlich nicht so massiv verändert. Ich stehe heute auf dem Standpunkt, aber das darf man vielleicht politisch gar nicht sagen, «Der Bachelor an der ETH ist meines Erachtens nicht berufsbefähigend, sondern ich erwarte, dass ein Student, der hier anfängt, auch hier den Master macht.» Die Gefahr, die Sorge die wir als Professoren gehabt haben, war, dass die Industrie uns die Leute nach dem Bachelor abwirbt. Was zum Glück nicht eingetroffen ist. Soviel ich weiss, machen mehr als 90% der ETH-Bachelor-Absolventen auch ihren Master hier an der ETH. Ich habe damals gesagt, um genau das zu erreichen was jetzt der Fall ist: «Wer die ETH nach dem Bachelor verlässt, der hat nichts anderes getan als Steuergeld verschwendet...»

A: Ich muss auch sagen, ich hatte auch so das Gefühl direkt nach dem Bachelor: «Hm, das war jetzt alles sehr theoretisch aber so wirklich fit für so 'nen wirklichen Beruf fühle ich mich noch nicht...»

SM: Das war geplant.

W: Auch da habe ich eine nicht ganz politisch konforme Meinung. Ich stehe auf dem Standpunkt, die Fachhochschulen machen den Bachelor berufsbefähigend und sind gut darin. Sie sollen dafür sorgen das angewandte Bachelor-Ingenieure herauskommen. Die ETH und die Universitäten müssen Masterausbildung machen, und das ist deren Hauptaufgabe. Und dieser politische Eiertanz, der da losgetreten wird, einfach nur damit die Fachhochschulen nicht noch weiter von der Promotion weggedrückt werden, das ist meines Erachtens nur Spiegelfechtereie. Wir haben früher gesagt, das muss wie auf dem Joghurtbecher sein: «Was draufsteht ist auch drin». Wenn da Master draufsteht, dann muss es Universitäts-Niveau haben und wenn Bachelor draufsteht, dann braucht es andere Qualifikationen, die wir an der ETH nicht unterrichten. Wie gesagt, es sind halt unterschiedliche Ausbildungen.

SM: Auf mich wirkt es, als wäre das Studium heute mit den ETCS modularer, täuscht der Eindruck?

W: Wie soll ich's sagen? Vor dem Vor-Diplom hatten wir praktisch keine Wahlmöglichkeiten. Das waren vier Semester / zwei Jahre und danach hatte man sich für eine Vertiefungsrichtung entschieden. Ein paar Sachen waren

halt Pflichtveranstaltungen so wie hier auch, dann gab es Wahlpflichtveranstaltungen und es gab Vertiefungsveranstaltungen. Ich meine nicht, dass das jetzt freier ist als früher. Was ich sehr anders finde, hier



Laserschweissanlage von Schuler Held Lasertechnik in der Mayer-Werft (Foto: K. Wegener)

an der ETH und was mit dem Unglücksfall von Markus Maier⁸ zusammenhängt: Wir hatten damals Maschinenelemente gelernt, 2 Semester jeweils vierstündig. Das war eine der wichtigsten Veranstaltungen bei uns.

A: Und bei uns waren es zwei Stunden für ein Semester...

W: Und dann eine Wahlveranstaltung, die ihr bei mir macht, und die mache ich nur deshalb, weil man damals gesagt hat: «Maschinenelemente brauche man an der ETH nicht, das sei nur höheres Kataloglesen». Ich habe dann geantwortet: «Nur über meine Leiche.» Dann haben die Kollegen erwidert: «Entweder du machst das selber oder wir fordern deine Leiche.» (lacht)

A: Man muss ja dann auch den Katalog verstehen...

SM: Sie waren ja bei Schuler auch technischer Geschäftsleiter des Unternehmenszweigs Lasertechnik mit einer etwas kleineren Belegschaft als das IWF heute. Wie unterscheidet sich die Tätigkeit eines technischen Geschäftsführers von dem eines Instituts-leitenden Professors?

W: Das ist ein ziemlich grosser Unterschied. Das Einzige, was gleich ist, ist die Verantwortlichkeit. Wenn Sie Führungsaufgaben haben, dann sind Sie verantwortlich und – das behaupte ich mal – das muss im Leben eines Ingenieurs jeder einmal durchmachen: Zu merken, was Verantwortung heisst. Nämlich dann, wenn man feststellt: «Ich bin jetzt der Einzige, der hier noch etwas retten kann». Ich habe damals einen Laden mit 12 Mitarbeitern übernommen und im zweiten Jahr haben wir einen Auftrag bekommen, der eine Firma erforderte, die mindestens dreimal so gross ist und dann haben wir das (Unternehmen) aufgeblasen. Das hatte dann zum Nachteil, dass wir mit vielen Leuten arbeiteten, die nur so halb wussten, wie sie, diesen Auftrag abwickeln sollen. Das hat man leider gemerkt, und der Kunde auch. Der hat mich dann auch angerufen und ich musste den Telefonhörer so weit (Hält den imaginären Telefonhörer eine Armlänge von sich entfernt) vom Ohr weghalten, um nicht einen Gehörschaden zu erleiden. Er hat mir zu verstehen gegeben, wenn jetzt nicht etwas passiere das deutliche Fortschritte aufzeige, dann können wir unsere Maschinen wieder abholen.

Dann ist die Frage: Was macht man als technischer Geschäftsführer? Dann steigen Sie ins Auto, und zwar subito und fahren hin und gucken, «Go to Gemba» wie die Japaner sagen, und sehen sich den Schaden an. Das hat dann bei mir dazu geführt, dass ich ein Dreivierteljahr auf der Werft herumgeturnt bin. Das meine ich. Das ist ein Schlüsselerlebnis, was man mal erleben muss: Technischer Geschäftsführer ist man nicht, weil man appointed ist, sondern, weil man die Verantwortung trägt und weil man für das Ergebnis der Mannschaft gerade stehen muss...

SM: Ja. Und hier (*schaut sich im Raum um*) fühlt man sich nicht verantwortlich...

W: Doch, doch. Aber die Dimension ist insofern kleiner, weil die Projekte kleiner sind. Diese Maschinen, die wir hätten abholen müssen, das wäre ein Transport von 300 Tonnen gewesen. Und das waren Maschinen, die waren für den Kunden halt zugeschnitten, die hätten wir sonst im Meer versenken

inspire

können. Aber hier bin ich halt in viel höherem Masse für die Studierenden verantwortlich, für die Lehrinhalte verantwortlich und für die Doktorierenden verantwortlich. Das geht jetzt eben auch so weit, dass man von mir erwartet, und ich halte das auch für völlig

richtig, dass ich meine Doktoranden, die noch da sind, bis zur Promotion fertig betreue. Wenn ich also am 31. Juli hier rausgeflogen werde, dann werde ich nach wie vor für meine Doktorierenden da sein und sie beraten und auch nachher die Prüfung abnehmen.

A: Was auf der einen Seite sehr loblich ist, auf der anderen Seite geht das doch gar nicht anders?

W: Ja, das ist notwendig, das verstehe ich schon. Was ich an der ETH nicht so ganz verstehe, ist, dass sie letztendlich dieses Institut, das IWF, irgendwie wie alle Professuren am Ende der Laufzeit herunterfahren wollen, das aber nicht können.

A: Da passiert wahrscheinlich einfach viel zu viel auch mit der ganzen Inspire AG⁹, das kann man ja nicht einfach herunterfahren...

W: Stimmt, Inspire kann man nicht runterfahren, aber Inspire könnte sich von der ETH loslösen und ein eigenes Ding drehen. Interessant ist, dass die ETH das IWF bzw. die Professur ohne die Hilfe von Inspire gar nicht runterfahren kann, weil: Ich habe Drittmittel-Projekte. Die Drittmittelprojekte sind nicht dann fertig, wenn die Doktoranden aufhören und die Doktoranden hören nicht unbedingt dann auf, wenn diese Projekte abgeschlossen sind. Das heisst, da gibt es irgendwo einen Gap der irgendwie gelöst werden muss. Wenn die Leute dann gehen, stehe ich dann mit den Projekten allein da und soll dann die Projekte fertig machen.

Das funktioniert nur wenn die Kontinuität über Inspire da ist. Da könnten die mir natürlich sagen, ich hätte viel früher anfangen müssen, das Institut runterzufahren. Aber allein die Phase des Aufbaus und Runterfahrens wären dann 10 Jahre, ich bin jetzt zwanzig Jahre hier, wenn ich das zusammenzähle, dann wäre die Hälfte der Zeit, die ich hier bin, eine Zeit, die ich nur im Teillastbetrieb mit Aufbau und Abbau gearbeitet hätte. Das ist einfach eine Verschwendung von Steuergeld ohne Ende. Das ist so eine Entwicklung, die ich in der Industrie und auch an der Hochschule mit etwas Sorge sehe: Diese «Comptrollerisierung des Managements». Was ich damit meine ist: Der Comptroller sieht das Geld und zählt Plus und Minus zusammen, macht 'ne schöne Bilanz mit Gewinn- und Verlustrechnung und damit ist die Sache fertig. Dass da Leistungen dahinterstecken und dass da Erfahrung dahintersteckt und dass da Leute da sind, die eben da sind oder nicht da sind, das vergessen die leider. Wenn Sie sich als Unternehmen entscheiden 50% der Leute zu entlassen und nach der Krise wollen Sie die wieder einstellen: Die finden Sie nicht mehr, die sind einfach weg und wenn Sie wieder welche kriegen dann haben die keine Erfahrung.

In der nächsten Ausgabe: Wie kam Professor Wegener an die ETH, was tat sich in seiner Amtszeit im IWF und «Coop» oder «Migros»? Das alles und mehr exklusiv hier beim blitz!

1. Professor Wegener emeritiert am 31. Juli von der ETH
2. Zu theoretisch
3. Exposition Mondiale de la Machine Outil, die weltweit grösste Messe für Metallbearbeitung. Die findet dieses Jahr übrigens vom 18.-23. September in Hannover statt
4. Weltweit grösster Hersteller von Umformpressen: <https://www.schuler-group.com/index.html>
5. https://www.youtube.com/channel/UC_jno2WNBZpmMvsH-d3MQ9A
6. Akademische Bläservereinigung der TU Braunschweig
7. Beim Institut für Produktionstechnik und Umformmaschinen (PtU) <https://www.ptu.tu-darmstadt.de/>
8. Wird im zweiten Teil genauer thematisiert
9. Vom Bund unterstütztes Kompetenzzentrum für den Technologie-Transfer von der ETH zur Industrie. Institutionell sehr stark mit dem IWF verbandelt, www.inspire.ch

Lösung Pokémonrätsel



Es ist Turtok!



"Tue Recht und scheue nie
was, und nicht: Scheue Recht
und tue nie was!"
- K.Wegener.



SUDOKU LOESUNG

4	7	1	5	3	8	2	9	6
3	6	9	7	2	1	4	8	5
8	2	5	6	4	9	3	7	1
2	9	6	8	7	3	1	5	4
5	1	3	9	6	4	7	2	8
7	8	4	1	5	2	6	3	9
1	3	2	4	8	5	9	6	7
9	5	7	2	1	6	8	4	3
6	4	8	3	9	7	5	1	2

Sudoku schwer

6	1	4	3	8	2	9	5	7
3	7	9	5	4	1	8	2	6
5	2	8	9	6	7	3	1	4
7	3	1	4	9	5	6	8	2
9	5	6	7	2	8	4	3	1
4	8	2	1	3	6	5	7	9
2	9	5	6	7	3	1	4	8
1	4	7	8	5	9	2	6	3
8	6	3	2	1	4	7	9	5

Sudoku einfach

IMPRESSUM

Redaktionsleitung

Julia Holenstein

Redaktion

Felix Walcher

Alexander Schumann

Stephen Malcom

Julia Holenstein

Beat Astli

Julie Nussbaumer

Simon Miescher

Andreas Hirsch

Alex

Quästur

Ilyas Seckin

Layout

Rebecca Bolt

Julie Nussbaumer

Lektorat

Jakob Wöhler

Till Häussner

Gabriel Fischer

Foto/Illustration

Johan Nöthigerh

Casimir Hégésippe

LuLulcey

Alexandra Blum

Druck

Schellenberg Druck AG

Schützenhausstrasse 5

8330 Pfäffikon ZH

Redaktion/Herausgeber

amiv blitz Redaktion

Universitätstrasse 6,

CAB E37

8092 Zürich

+41 44 632 64 67

info@blitz.ethz.ch



Jetzt zum Studium
anmelden

Praxisnah, persönlich, professionell

Technik studieren an der OST

In Buchs, Rapperswil und St.Gallen

Unsere Technik-Studiengänge

Bachelor of Science in

- Elektrotechnik
- Erneuerbare Energien und Umwelttechnik
- Maschinentechnik | Innovation
- Systemtechnik
- Wirtschaftsingenieurwesen

ost.ch/technikstudieren





Natürlich gibt es weitere Aspekte. So identifiziert man sich in einer Produktfirma stärker mit den Produkten. Aber auch Freelancer, Body-Leaser und Entwicklungsdienstleister arbeiten oft über Jahre für dieselben Kunden. Je kleiner die Firma, desto vielseitiger ist die Arbeit – man muss aber mit weniger Ressourcen auskommen. Und nicht jeder möchte in der Akquise arbeiten – sich oder seine Firma verkaufen. Aber gerade hier sind die guten Löhne.

Schau rein

Du weisst nun, welcher Typ Du bist. Schau trotzdem in eine Firma rein. Jede Firma ist anders, hat ihren eigenen Charakter. Man merkt rasch, ob man sich wohl fühlt. Dann macht die Arbeit Spass! *Supercomputing Systems AG bietet laufend Praktika und Studienarbeiten an.*

Wenn Du Dich für SCS interessierst, melde Dich bei Elke Curschmann (hrm@scs.ch) oder schau in unsere Website www.scs.ch/arbeiten-bei-scs/.



super computing systems

fektionist. → [Entwicklungsdienstleister](#), [Body-Leasing](#)

- Ich denke gerne weiter, es soll auch in Zukunft passen. → [Produktfirma](#), [Consulting](#)
- Ich will kein Produkt entwickeln, ich will anderen sagen, wie es geht. → [Consulting](#)

Brauche ich Abwechslung?

- Ich liebe neue technologische Herausforderungen. → [Entwicklungsdienstleister](#)
- Ich möchte mich nicht so oft in etwas Neues einarbeiten. → [Produktfirma](#)
- Am liebsten mache ich jeden Tag etwas anderes. → [Consulting](#)
- Nicht nur technologisch. Ich mag auch Abwechslung bei den Kollegen. → [Body-Leasing](#), [Freelancer](#)

Wie viel Kontakt will ich?

- Ich bin IngenieurIn – ich will nur mit Technik zu tun haben. → [Produktfirma](#), [allenfalls Entwicklungsdienstleister](#)
- Ich arbeite gerne in verschiedenen Teams oder mit Kundenkontakt → [Entwicklungsdienstleister](#), [Body-Leasing](#), [allenfalls Produktfirma](#)
- Ich treffe gerne möglichst viele Leute. → [Consulting](#), [allenfalls Freelancer](#) oder [Body-Leasing](#)
- Ich verstecke mich lieber zu Hause hinter dem Bildschirm. → [Freelancer](#)

WELCHER TYP BIN ICH?

Supercomputing Systems

hrm@scs.ch

Entwicklerin bei einer Produktfirma? Berater in einem Consulting-Unternehmen? Freelancer? Es lohnt sich zu überlegen, in welche Art Firma man passt. Vielleicht auch zu einem Entwicklungsdienstleister wie SCS?

In welche Firma würde ich passen? Hier ein kurzer Test mit 4 Fragen:

Wie soll mein Arbeitsplatz aussehen?

- Ich habe gerne meinen fixen Arbeitsplatz mit meiner Büropflanze und dem Bild meiner Kinder. → [Produktfirma](#), [Entwicklungsdienstleister](#)
- Ist mir egal, ich brauche einfach einen Tisch und einen Stuhl. Lange Pendelzeiten sind mir egal. → [Body-Leasing](#), [Consulting](#)
- Ich will keinen Arbeitsplatz, ich will in Meetingräumen mit den Kunden sprechen. Dafür reise ich gerne, lange Tage stören mich nicht. → [Consulting](#)
- Mein Traum ist das Home-Office. Oder in Bali am Strand meine Software programmieren zu können. Ja ok, ich setze mich auch mal zum Kunden... → [Freelancer](#)

Wie sorgfältig arbeite ich?

- Hauptsache es läuft. Spätere Wartung überlasse ich anderen. → [Freelancer](#)
- Es soll gut sein, aber ich bin kein Per-

Wer nach dem Studium einen Job sucht, klopft typischerweise bei bekannten Grossfirmen an oder sucht sich vielleicht bewusst ein kleines Startup. Weniger Gedanken machen sich viele über die Art Firma - ob es eine Firma mit einem eigenen Produkt sein soll oder ein Dienstleister, der für andere Firmen Produkte entwickelt. Hier eine kleine Übersicht, was es gibt:

Produktfirma:

Hat eigene Produkte, die sie entwickelt und pflegt (Siemens, ABB, ...)

Entwicklungsdienstleister:

Entwickelt Produkte für andere Firmen (SCS, Zühlke, ...)

Consulting:

Beraten auf strategischer Ebene (McKinsey, Accenture, ...)

Body-Leasing:

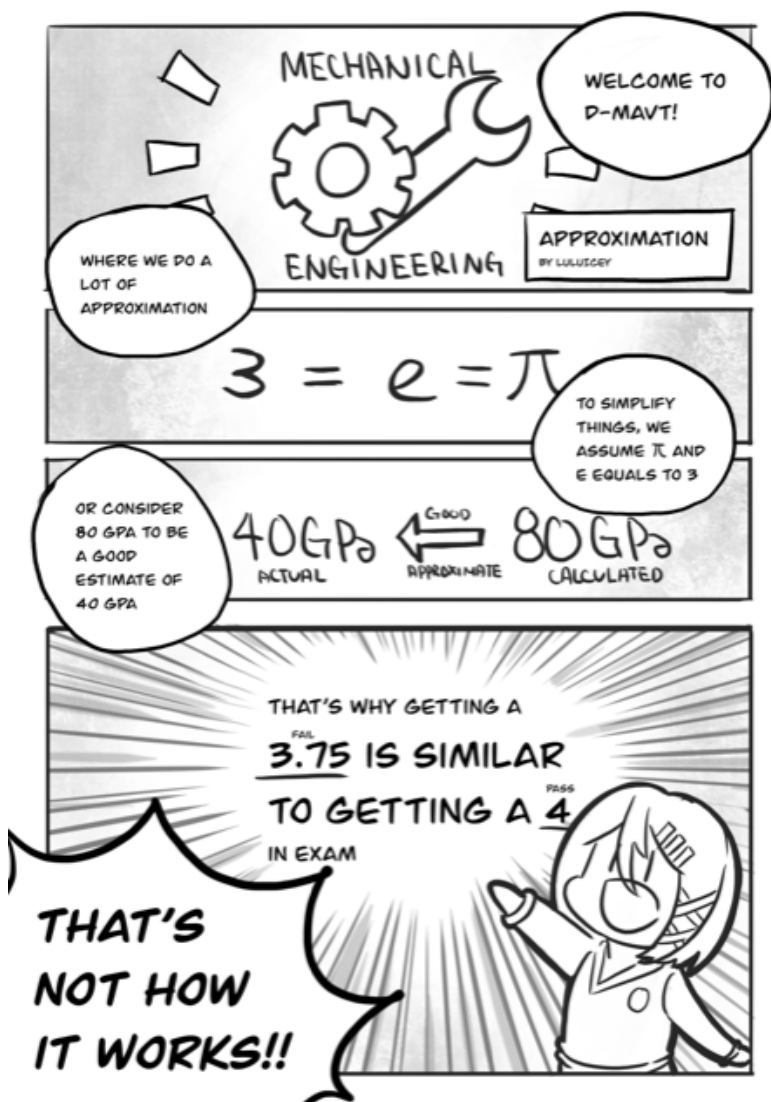
Leihen MitarbeiterInnen an Kunden aus für eine bestimmte Zeit (ERNI, AUSY, ...)

Freelancer:

Arbeiten als selbstständige Unternehmer, vermieten sich selbst an andere Firmen

APPROXIMATION

BY LULUICEY



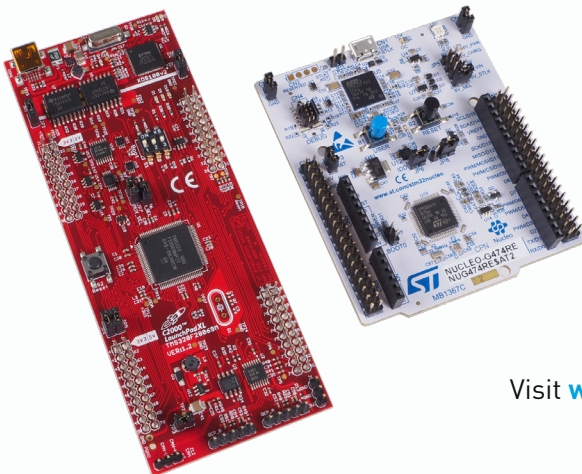
Over the past 20 years, Plexim has become the world's leading provider of simulation software for power electronic systems. With automatic code generation for digital controls, we strive to repeat this success. Code generation enables engineers to quickly implement their control concepts without having to become programmers themselves. At the push of a button, a control diagram is converted into C code, compiled and loaded onto a microcontroller.

Do you want to be part of Plexim's new success story? – In the role as an

Embedded Engineer in Zurich/Boston

you are a technical expert at the very interface between software and hardware. You will develop a generic framework for a microcontroller family that covers a wide range of different applications and requirements and is distributed together with our software PLECS.

During one year at our headquarters in Technopark Zurich, you will learn the concepts, tools and development processes that characterize code generation with PLECS. Afterwards, you will have the opportunity to transfer to our office in Cambridge, Massachusetts, for approximately 3 to 5 years, where you will work with other experienced embedded developers.



Visit www.plexim.com/careers

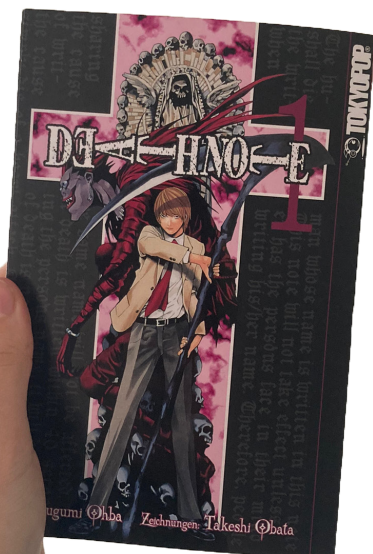
hat. Als Todesgott kleidet man sich wohl automatisch als Emo.

Ich selbst war eine Zeit lang so veressen auf die Anime Serie, dass meine Freunde mir sogar ein Death Note geschenkt haben. Funktionieren tuts aber leider nicht. Trotzdem auf jeden Fall ein Tipp von mir.



rie im japanischen Fernsehen und wurde in den Jahren danach auch in alle möglichen Sprachen übersetzt und weltweit ausgestrahlt. Die Serie war ein grosser Erfolg, woraufhin ein paar Reallife-Filmadaptionen gedreht wurden. Auch diese waren kommerziell ein Erfolg, wenn ich auch nicht wirklich viel Gutes davon gehört habe und sie mir deshalb auch nie angesehen habe.

In der Geschichte spielt Moral eine grosse Rolle, sowie die Debatte über Gut und Böse und alle Grauzonen dazwischen. Ein intellektuelles Duell zwischen zwei Masterminds, dazu kommt die interessante Figur eines gelangweilten Todesgottes, der übrigens einen nicht schlechten Style



MANGA DER AUSGABE

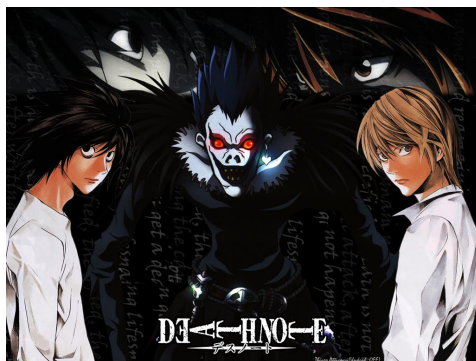
Death Note

Julia Holenstein

julia@blitz.ethz.ch

Zugegebenermassen bin ich kein grosser Manga-Leser. In meiner Jugend habe ich aber doch einige Animes geschaut. Einer davon war mit Abstand eine meiner Lieblingsserie. Deshalb habe ich mich dazu entschlossen, für diese Ausgabe nun auch den Manga zu lesen, auf dem der Anime basiert. Ein Insider-Tipp ist es nicht, aber trotzdem eine Empfehlung wert.

Öffentlichkeit aufmerksam, die ihm den Spitznamen *Kira* gibt, sondern auch die Polizei. Der Manga erzählt den Machtkampf zwischen Light, dem einen Genie, und einem Agenten mit dem Pseudonym *L*, dem Genie auf Seiten der Polizei. Dazu kommt natürlich noch der Todesgott *Ryuk*, dem das Death Note eigentlich gehört und es aber aus Langeweile auf die Erde hat fallen lassen, um zu sehen was passiert.



Die Manga Serie wurde von 2003 bis 2006 von Takeshi Obata gezeichnet, nach der Geschichte von Tsugumi Ōba. Gleich danach lief die Anime Se-

Grundlegend geht es in der Handlung um einen Musterschüler, der ein schwarzes Notizbuch mit der Aufschrift *Death Note* gefunden hat. Er findet heraus, dass er Leute umbringen kann, wenn er ihren Namen in das Buch schreibt, dabei kann er auch

die genaueren Todesumstände definieren. Der 17-Jährige namens Light Yagami fasst den Entschluss, dass es nun seine Aufgabe ist, die Welt zu einem besseren Ort zu ma-

chen und alles Böse zu vernichten. Er beginnt, alle Schwerverbrecher an Herzversagen sterben zu lassen. Darauf wird natürlich nicht nur die

Bewertung – Namsan Mountain

Geschmack: 2/5



Dosendesign: 4.25/5



Vereinigteskoreafaktor: -1/5



Alkoholgehalt 2.25/5



Gesamtbewertung



AS (zusammenhangslos): Korrigier' die Zahlen nach oben, als ob irgendjemand nachvollziehen kann, wie demokratische Wahlen funktionieren.

AS: Ich hör in letzter Zeit zu oft bayrische Musik.

1. Weisst du was heisst. Fuck you!
2. Firmenname durch die Redaktion geändert.
3. nach Wegener
4. Bruh

SUDOKU

				3		2		6
			7	2	1			
8								1
		6	8				5	
	1	3		6	4			
		4					3	
1	3	2		8				
				1	6		4	
						5		2

Sudoku schwer

	1		3	8		9		7
				4		8		
	2		9					
7					5			2
9							3	1
4					6		7	
	9	5						
						2	6	3
			2	1	4			

Sudoku einfach

AH: Hat hier jemand die Null gewählt?
Max als Projektion des Lesers löst sich in Luft auf

JN: Klingt gut, ich freue mich schon auf die zehnte Ausgabe!

Die Gruppe stösst mit ihren Bierkrügen an und genießt den restlichen Tag im Biergarten. Der Pöbel aus dem Off wird von allen ignoriert und die Sonne geht langsam unter.

Akt 3:

Aus der Dualität zurück in die Realität. Das zu versuchende Bier hat sich geleert. Die letzten Züge werden genommen. Jetzt muss wieder Schützenpflütze getrunken werden.

AS: Könnte man zur Abwechslung die Bewertung tanzen?

AH: Nein.

JN: Könnten wir das Ranking machen?

AS: Ich gebe dem Bier eine Faust von Goethe. Ihr könnt damit anfangen was ihr wollt.

JN: Wir machen sicher ein Ranking.

AS: Das Bier schmeckte zum Vergessen. Denn das ist Fakt. Für mich ein Nord Korea aus fünf Südkoreas.

JN: Das ist politisch sehr schwierig.

AS: Wieso, haben wir Nordkoreaner hier?

JN: Nein, die kommen ja nicht raus.⁴

Nicolas Doerk: Alter fick dich, man!

Luca Dahle: Ach so, ach so!

AH (schwelgt schweigend in schönen Erinnerungen)

AS: Das liegt wohl daran, dass man hier das Bier in vollen Zügen geniessen kann, ohne von anderen «Dingen» abgelenkt zu werden.

AH: Genau, im amiv ist immer so viel los, da kommt das eigentliche Geniessen oft zu kurz.

Der Pöbel ertönt aus dem Off.

Pöbel: AIAIAI WASSER MIT HOPFEN?

AS: Was soll das denn jetzt heissen?

JN: Wahrscheinlich wieder einer von Max' Sprüchen.

Max Aspect betritt die Szene und setzt sich an den Tisch.

Max: Was gibt's Neues?

AH: Nicht viel, wir haben gerade darüber gesprochen, wie viel besser das Bier hier schmeckt als im amiv.

Max: Ja, das kann ich nur bestätigen. Hier ist es einfach gemütlicher.

AS: Übrigens haben wir uns überlegt, dass wir dem Bier eine eigene Kolumne widmen wollen.

Max: Eine exzellente Idee! Ich bin dabei!

AS: Ich lade mich auch immer selber ein.

JN: Aber was sollen wir denn schreiben?

AH: Wir könnten über die Geschichte des Bieres berichten, oder verschiedene Biersorten vorstellen.

AS: Oder auch über die Herstellung des Biers und die verschiedenen Brauereien.

Max: Ich denke, wir sollten einfach schreiben, was uns am besten schmeckt und welche Brauereien wir empfehlen können.

Beispiel, die Realität ist nur ein Bild auf einer Wand, die Wand ist die Barriere zwischen Sein und nicht Sein.

Irgendjemand: Hurensohn.

AS (verwirrt): Weden wir jetzt philosophisch?

Das Geschehen verblasst, Tage vergehen.



Aus der Gegend der aufgehenden Sonne

Akt 2:

Die Szene spielt sich nun in einem nahegelegenen Biergarten (CAB Innenhof) ab. Die Sonne scheint hell und das Bier fließt in Strömen. Andreas, Julie und Alexander sitzen an einem grossen Tisch und geniessen die angenehme Atmosphäre.

JN: Ich muss zugeben, das Bier schmeckt hier sogar besser als im amiv.

Pöbel (pöbelnd, lallend): Alla Redaktionsschluss ist schon in zwei Wochen oder so.

JN: Höt öpper de Brauchäuerschlüssl kse?

AH (selbstbewusst, mit Alphastrahlung, den Braukellerschlüssel aus dem Safe holend): Hier.

JN (ungläubig): Ist das der Braukellerschlüssel? Aber, hä? Wer hat das huere schiss Bündeli ersetzt?

Marco di Nardo: Was. Was?

AS: Was können wir noch zu dem Bier sagen? Sind wir schon da unten? Für mich ist das nur ein fancy Lager.

Nicolas Doerk (in der Vergangenheit schwelgend): Bei der Einheit war ich schon so verwirrt.

AS(leicht aggressiv, an Nicolai): Trinkstu Bier oder schaust du Bildli³ an. Trinkst du noch oder Vapest du schon?

Max ist versichert gegen Unfälle. Seine Eltern waren es hingegen nicht.

AS verpisst sich und Ruhe kehrt ein

Max: «Das sind sicher kei Büetz wou die stoz druf das si müsse schaffe u nid zahle. E scheiss Buezerverein»

ND: Kommt zu flach. Flacher als die Brüste von Holland.

AS (auferstanden aus Ruinen): Ich habe einen super Satz gehört: «Versuch doch Werkstattpraxis bei McKinsey zu machen».

AH: Grad Plato? Akte kenne ich nur aus dem Bett. Also das Höhlengleichnis zum

schaft möchte darauf hinweisen, dass das Ego der Anwesenden nicht zu puschen ist)

JN: Wo ist mein Bier!

AS (wütend): Aber das Bier ist nicht serviert! Man reiche mir mein Bier!

AH (kehrt zurück vom Gläser holen, verteilt diese und setzt sich in seine stille Ecke).

Und die Fanfaren ertönten, denn das Bier war serviert.

AH: Konichi-Wa, Namaste, Namaste, Shiwasaki¹.

Die Tulpen erklärten unter begeisterter Vorfreude der Anwesenden

Max: Ich kenne niemanden, der BlackRock² wirklich mag.

AS: Wie schmeckt euch das Bier?

AH: Premium, Bergwasser, Säureregulator, Party.

JN: ZITRUS, LIEBI, SÜSCH NED VIU

AS (Andreas Worte und Bonbons in den Mund legend): Ich lege dir jetzt Worte in den Mund. Ich bin unterhopft!

JN: Das macht alles keinen Sinn.

Debiles Gelächter der Nebenpersonen

Möbius betritt den Raum.

Möbius: Es gibt Risiken, die man nie eingehen darf: der Untergang der Menschheit ist ein solches.

Möbius verlässt den Raum

Max Aspect: Also Ring of Fire würde ich jetzt eigentlich schon spielen.

Personen:

Julie Nussbaumer, *Anwesenwärterin*

Andreas Hirsch, *Person für auswärtige Angelegenheiten*

Alexander Schumann, *ehemaliger Haupthofschreiber*

Der Pöbel, dargestellt von:

Maximilian Alexandre Aspect, *alter Mann mit Hauptschulabschluss*

Luca Dahle, *alter Mann in Selbstfindungsphase (mit «selbst» ist ein Job gemeint)*

Marco di Nardo, *alter Mann, arbeitslos*

Nicolas Mirko Doerk, *Doerk, arbeitslos*

Nicolai Drapp, *Nüchtern (fast)*

Akt 1:

Zimmer im amw:

Der Raum wird von Tieftönen getränkt. Andreas, Julie, Alexander sitzen nebeneinander, die Reihenfolge entspricht der japanischen Lesart. Die Dosen stehen verzehrbereit vor ihnen. Julies Stuhl «chlept», usw.

Luca Dahle: Oh, wir halten den Verbrenner am Leben.

Allgemeine Belustigung

AH: (signalisiert mit senken des Hauptes Zustimmung)

AS: Es ist kein Protokoll. Alles was sich eignet wird niedergeschrieben.

JN: Für eine Hierarchie zu erschaffen .

AS (lachend). Nein, für die Realität.

AH: Die Realität ist ein fragiles Konstrukt.

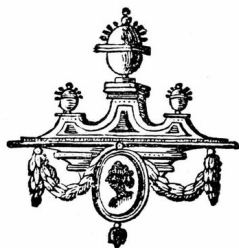
Max Aspect: Sensirion ist so ein Posterboy wenn es um den Erfolg von Start-Ups an der ETH geht. (Autoren-

Bier der Ausgabe
漫画

eine
buergerliche Komödie

in drei Akten
von

Andreas Hirsch, Julie Nussbaumer
und Alexander Schumann



Zürich,
Zuerst erschienen 1813,
2023

Fakt der Ausgabe:
Frueher waren Mangas auch farbig. Durch den Fallout von Little Boy und Fat Man wurde die Farbe jedoch weggestrahlt. Seither sind Mangas schwarz-
weiss.

TECHDAY

Students TechDay
May 9, 2023

Ready to build a smarter future?
www.sensirion.com/techday



Want to find out about junior and internship positions, get invites to trade fairs and events, and find out what it's actually like to work with Sensirion?

Sign up now for the new WhatsApp channel for students.

SENSIRION

Der **blitz** ist die Fachzeitschrift des amiv an der ETH, welcher mehr als 4000 Mitglieder hat. Er erscheint jeden zweiten Dienstag, Autor:innen können ihre Artikel bis zum Redaktionsschluss über artikel@blitz.ethz.ch einreichen.



Der **amiv** ist der Fachverein der Studierenden der Departemente Maschinenbau und Verfahrenstechnik (D-MAVT) sowie Informationstechnologie und Elektrotechnik (D-ITET) an der ETH Zürich.



Der amiv gehört zum **VSETH**, dem Verband der Studierenden an der ETH.

Unsere nächsten Ausgaben:

#	Thema	Red.Schluss	Publikation
11	DIY	03.05.2023	15.05.2023
12	NeuerBünzliBlitz	17.05.2023	29.05.2023

55. Jahrgang // Auflage: 1100
<https://blitz.ethz.ch/>



Titelbild

«Manga»

Design: Johan Nöthiger

THE ROMANCE OF COMICS

THERE WAS THE IODINE SCENT OF
DISTANT SEAS AND THE TERROR OF
TROPICAL CLIMATES, THE BEAUTY OF THE
CHARACTER STANDING UP TO THE ADVENTURE,
THE STRUGGLE, THE LOVES HE WOULD MEET
THROUGHOUT THE SCENARIO, AND YET ...



... YET THE POETRY OF THE STORY LIED IN THE
FACT THAT THE DOOR TO THESE WORLDS OF
DREAMS AND COLOUR WAS OF IMAGINATION,
OF PAPER AND INK, IN THE MINUSCULE
ATTIC OF AN ANONYMOUS BUILDING IN THE
INTENSE, MODERN, GREY METROPOLIS... CASIMIR HEGESIPPE

«MANGA»

- 37 The Romance of Comics
- 34 Bier der Ausgabe
- 29 Manga der Ausgabe
- 26 Approximation

AMIV

- 38 President's column

BLITZ

- 39 Editorial
- 30 Sudoku
- 25 Welcher Typ bin ich?
- 22 Sudoku Lösung



PRESIDENT'S COLUMN



Felix Walcher

praesident@amiv.ethz.ch

the front column of this blitz – maybe you have heard of it: a few days ago some unknown millionaire also got themselves their new «stuffed animal»: A 4 meters high and 12 meters long T-rex has been sold at an auction in Zurich. The buyer didn't even bother coming to the auction house, but just called in via phone and purchased the 5 Mio sFr. piece.

I hope you are enjoying the slowly rising temperatures of what according to this years Böögg (in case you're not familiar, this is a very accurate Swiss weather prediction tool) is going to be a catastrophic summer and are also a little «daradara» before the exam phase starts.

Yours,

Felix

Dear amiv members, dear readers,

Welcome to the other side!

What I find particularly cool about comics and mangas is the way they visualize and textualize sounds and feelings. Here are my favorite Japanese onomatopoeia and gitaigo (used for feelings):

だらだら «daradara» shows that a person is being lazy, ドキドキ «dokidoki» is a heartbeat, プヒプヒ «buhibuhi» means «oink oink» and ニヤニアヤ «niyaniaya» is used to indicated an ironic smile.

French onomatopoeia sounds also very nice: «ron-ron» is used for sleeping and «smack» for a soft kiss.

Coming back to the topic stuffed animals that I have been addressing on

EDITORIAL

Julia Chan

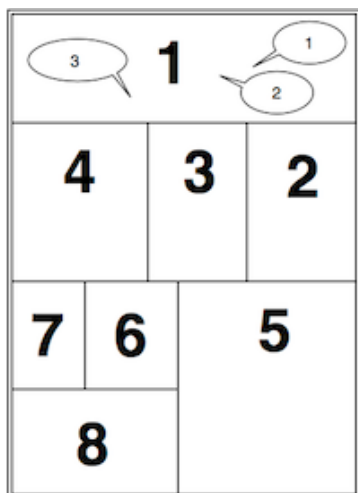
praesident@blitz.ethz.ch



*Hey, du hast es geschafft
und den zweiten Teil dieser
Ausgabe freigeschaltet!*

START HERE →

Wegener) ausgefragt. Das ganze Interview wird sich über drei Ausgaben strecken, bis zum Sommer solltet ihr dann also über alles Bescheid wissen.



Ungewohnt, aber man
kommt schnell rein

Damit wünsche ich euch auch beim zweiten Teil dieser Ausgabe viel Spass beim Lesen!

Ich hoffe, du hast nicht betrogen und hast von hinten angefangen zu lesen, was aber komisch wäre. Willkommen also zum Manga-Editorial! In dieser Ausgabe konnten viele Leute ihr kreatives Talent beweisen, und wir haben nicht nur ein Comic- sondern auch ein Manga-Panel. Einen Manga liest man jedoch etwas anders als einen Comic, nämlich von rechts nach links statt von links nach rechts. Folglich wird die konventionelle Rückseite zum neuen Titelbild, und man blättert 'rückwärts'. Genau wie in diesem Teil der Ausgabe!

Passend zum Thema Manga lernen wir in dieser Ausgabe auch etwas über die Geschichte des blitzes bezüglich der Pokemonrätsel. Und da wir eine Doppelausgabe haben, gibt es natürlich auch alles Andere doppelt. Nicht aber das Professoreninterview mit Wegener! Da hat sich unsere Redaktion richtig ins Zeug gelegt und den Professor Wegener (oder Sensei



blitz

10 | 01.05
2023

Fachzeitschrift des amiv an der ETH

MANGA